

am 11. März 1547. Ungleich wichtiger sind wieder das 3. und 4., S. 469—873, welche mit dem 18. Dezember 1545 und mit der ersten Generalkongregation anhebend die ganze erste Trienter und die Bologneser Periode bis zur Suspension des Konzils durch Paul III. am 13. September 1549 durchführen und dann noch bis zum Tode dieses Papstes am 10. Nov. gleichen Jahres fortgesetzt sind.

Fügen wir nun noch aus dem Prospekte des Ganzen hinzu, dass zwei folgende Bände Fortsetzung und Abschluss der Tagebücher bringen werden, dass mit dem 4. Bande, dessen Druck schon weit vorangeschritten ist, nach der eingehenden Vorgeschichte des Konzils die Herausgabe der Originalakten beginnt, für welche 6 Bände in Aussicht genommen sind, dass endlich auch die Konzilskorrespondenz zum grossen Teile bereits bearbeitet ist und nach Fertigstellung des eben genannten Bandes erscheinen wird: so kann sich der Leser leicht ein Urteil über den Zweck und die Anlage des ganzen Werkes bilden, das dazu bestimmt ist, der Geschichte des Konzils von Trient als ebenso erschöpfende wie unbedingt zuverlässige Grundlage zu dienen.

Jeder Band wird seinen eigenen Index nominum et rerum erhalten, und in dem vorliegenden ersten Bande hat Prof. Merkle für diese Indices ein Specimen geschaffen (S. 875—927), das uns nach Anlage, Genauigkeit und Vollständigkeit, abgesehen von kleineren Unregelmässigkeiten in der alphabetischen Folge, unübertrefflich scheint und von neuem dafür Zeugnis gibt, dass sich der Herausgeber keiner der von ihm selbst aus höchste gespannten Anforderungen entzogen hat. Aber nicht nur ihm, sondern auch dem Verlage hat dieser Index wie überhaupt der Druck des ganzen Bandes ganz ausserordentliche Leistungen zugemutet, denen sich die Firma Herder in vornehmster Eleganz unterzogen hat. Beigegeben ist ein Plan der Stadt Trient nach einem venetianischen Drucke aus dem Jahre 1563

Georg Freiherr von Hertling. *Augustin. Der Untergang der alten Kultur.* Mit einer Kunstbeilage in Farbendruck und 50 Abbildungen. 112 S. Mainz. Kirchheim.

Nicht um unsere Leser auf dieses Buch aufmerksam zu machen oder ihnen seinen Inhalt zu skizzieren, kommen wir auf v. Hertlings Augustin zu sprechen, da in diesem Falle das blosse Erscheinen die wirksamste Empfehlung war und die schnelle Verbreitung der litterarischen Besprechung vorausseilte, sondern um der pflichtmässigen Anerkennung für ein hervorragendes, in mancher Beziehung klassisches Werk zu genügen, das in einem so knappen Rahmen von einer so weitragenden Persönlichkeit aus einer so stürmischen Epoche der Völkergeschichte ein schön abgerundetes, von Satz zu Satz mit Geist und Sorgfalt durchgeführtes Bild entwirft. Wie man jetzt allenthalben Geschichte schreibt, musste es fast als eine Verwegenheit erscheinen, auf den Raum von etwas über 100 Seiten, der noch durch viele

Illustrationen beengt ist, alle die Ereignisse zusammenzudrängen, die ein Jahrhundert der Umwälzung, gewaltiger geistigen wie physischen Kämpfe, ein Jahrhundert vollständigen Umschlages in Religion und Weltanschauung mit sich brachte; aber wie die Kunst des Lichtdruckes aus einem grossen Gemälde ein kleines, daraus ein noch kleineres anfertigt, in welchem man keine der Linien und Figuren des grösseren vermisst, im Gegenteil den Gesamteindruck viel schärfer und bleibender empfängt, so fehlt auch hier in dem Charakterbilde des hl. Augustinus und seiner Zeit kein Strich, und nirgendwo, wenn wir etwa von der leider etwas kurz gehaltenen Entwicklung von Augustins Gnadenlehre und seinen Schriften gegen den Pelagianismus absehen, nirgendwo hat die Kürze der deutlichen und scharf-linigen Zeichnung Eintrag gethan. Man ist im Zweifel, welchem Abschnitte des Buches man den Vorzug geben soll, dem ersten, der uns das Ringen Augustins mit dem Zweifel und den Versuchungen der Welt bis zum herrlichsten Siege über beide beschreibt, oder einem der folgenden, in welchen wir Augustins reife Philosophie und seine eminente Thätigkeit in Hippo als Bischof, Lehrer, Kirchenvater, als Leuchte der ganzen Christenheit, als Hort des wahren Glaubens gegen alle Irrlehrer kennen lernen; wenn man aber das Schlusskapitel mit dem überaus geistvollen Abschnitt über Augustins Schrift vom Staat Gottes gelesen hat, bedauert man lebhaft, dass das Buch zu Ende ist und dass der Verfasser es sich versagen musste, die mächtig befruchtende Wirksamkeit des Lebens und der Schriften Augustins durch alle folgenden Jahrhunderte zur Darstellung zu bringen.

Franz Xaver Kraus. *Cavour. Die Erhebung Italiens im neunzehnten Jahrhundert.* Mit einem Lichtdruckbild und 65 Abb. 100 Seiten. Mainz. Kirchheim.

Ueber den bekannten Connetable Karl von Bourbon, der im Frühjahr 1527 das Heer Karls V. gegen Rom führte und bei der Erstürmung der Stadt am 6. Mai des genannten Jahres ums Leben kam, schrieb i. J. 1852 ein Herr von Schwarzenau eine Biographie. An Karl v. Bourbons Namen ist ausser der Empörung gegen seinen Herrscher Franz I. von Frankreich unabänderlich das grauenvolle Verhängnis der Stadt Rom geknüpft, welches noch heute als der Sacco di Roma ihre Bewohner mit Schrecken erfüllt. Zu der vorgenannten Biographie fällt daher Alfred von Reumont, ohne im übrigen auf deren wissenschaftlichen Wert einzugehen, das kurze Urteil: „Dass aber ein Herr von Schwarzenau sich einen Mann wie den Connetable von Bourbon zum Helden gewählt hat, übersteigt das Maass des Erlaubten.“ (Gesch. der Stadt Rom. 3. Bd. 2 S. 847). Dasselbe Urteil scheint mir sowohl in Hinsicht auf den Gegenstand wie den Verfasser wie die Durchführung der vorliegenden Schrift das zutreffendste zu sein, um so mehr, als der damaligen Einnahme Roms doch sehr bald der Friede zwischen kirchlicher und weltlicher Macht gefolgt ist, der heute